



Übersicht und Gebietsentwicklung

Der Landkreis Osnabrück liegt in der Mitte des Dreiecks zwischen den Weser- und Elbhäfen, dem Ruhrgebiet und den Rheinmündungshäfen. Er ist mit 2 121,57 km² der Fläche nach der drittgrößte und mit 359 399 Einwohnern (31.12.2004) der Bevölkerung nach der zweitgrößte Landkreis Niedersachsens; die Bevölkerungsdichte von 169,4 Einw./km² entspricht nahezu dem Landesmittelwert (168,0 Einw./km²). Zwei große Europastraßen, die Bundesautobahnen A 1 und A 30, kreuzen sich hier, auch die A 33 erschließt die Region. Internationale Eisenbahnlinien und der Mittellandkanal sorgen für den Verkehrsanschluss per Bahn und Wasserstraße, der internationale Verkehrsflughafen Münster/Osnabrück liegt „vor der Haustür“. Der Kreis erstreckt sich über rund 75 km von der Westfälischen Tieflandbucht über den Teutoburger Wald, das Osnabrücker Hügelland und das Wiehengebirge bis in das Osnabrücker Nordland mit den Ankumer Höhen, dem Artland sowie Teilen der Dümmer- und der Aa-Niederung. Er umfasst damit das Gebiet des ehemaligen Fürstbistums Osnabrück, das 1803 nach einer über ein halbes Jahrtausend währenden Geschichte als geistlicher Staat im Zuge der Säkularisation aufgelöst wurde.

In den Kreisgrenzen leben die alten Territorialgrenzen dennoch weiter: Im Norden entstand aus ihnen die Grenze zu den niedersächsischen Nachbarländern Emsland, Cloppenburg, Vechta und Diepholz, im Süden die Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen (Kreise Steinfurt, Warendorf, Gütersloh, Herford und Minden-Lübbecke). Übergeordneter zentraler Ort, Sitz der Kreisverwaltung und herausragendes Pendlerziel ist die – allerdings kreisfreie – Stadt Osnabrück

(31.12.2004: 164 489 Einw.). Als städtische Schwerpunkte innerhalb des Kreises gelten die Mittelzentren Melle, Georgsmarienhütte, Bramsche und Quakenbrück.

Große Geschichte wurde im Landkreis Osnabrück bereits kurz nach der Zeitenwende geschrieben. Seit 1989 in Kalkriese systematisch betriebene Grabungen förderten sensationelle Funde zutage, denen zufolge es am Fuß des Kalkriese Berges bei Bramsche zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Römern und Germanen gekommen ist. In der Wissenschaft wird diskutiert, ob es sich dabei sogar um die legendäre Varusschlacht des Jahres 9 n. Chr. handelt, in deren Verlauf die römischen Legionen des Statthalters Varus durch Armin den Cherusker in einen Hinterhalt gelockt und vernichtend geschlagen wurden. Ein Informationszentrum an den Grabungsfeldern, das mit einem Museumspark verbunden ist, präsentiert die Geschichte der Schlacht und informiert Besucher über die Funde sowie über die Hintergründe der historischen Ereignisse. Museum und Ausstellung erhielten mehrfach internationale Auszeichnungen. Nach der Bildung einer hannoverschen Landdrostei (1823) und der in diesem Zusammenhang erfolgten Aufgliederung des alten Fürstbistums in einzelne Ämter wurde schon 1885 der Vorläufer des heutigen Landkreises ins Leben gerufen, der allerdings nur einen Bruchteil der jetzigen Kreisfläche umfasste. Erst nach der Verwaltungsreform von 1932 (Angliederung des Altkreises Iburg) sowie der Kreisreform von 1972 (Einbeziehung der Altkreise Bersenbrück, Melle und Wittlage) erreichte der Landkreis im Wesentlichen wieder den Umfang des früheren Fürstbistums. Der Landkreis zählt nach der Gemeindegebietsreform von 1972 insgesamt 17 Einheits- und 4 Samtgemeinden mit zusammen 17 Mitgliedsgemeinden.

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Osnabrück	Bezirk Weser-Ems	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
Fläche, Flächennutzung und Zentralität							
Fläche am 31.12.2004	qkm	2.122,0	14.966	47.620	4,5	357.050	0,6
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	13,9	14,2	13,1	106,2	12,8	108,6
darunter Landwirtschaftsfläche	%	64,0	68,7	60,9	105,2	53,0	120,8
darunter Waldfläche	%	19,6	11,9	21,2	92,3	29,8	65,8
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	169,4	165,2	168,0	100,8	231	73,3
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	392,2	444	435	90,1	471	83,3
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	252	284	288	87,5	317	79,5
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-27.069	-23.856	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-75,2	-9,6	-15,1	x	x	x
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	359.399	2.472.394	8.000.909	4,5	82.500.849	0,4
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	7,2	6,3	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	0,0	2,6	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	24,3	23,3	21,5	113,0	20,3	119,7
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	58,3	59,2	59,7	97,7	61,1	95,4
Anteil der über 65jährigen 2004	%	17,4	17,5	18,8	92,3	18,6	93,5
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	19,8	19,6	18,4	107,6	17,6	112,5
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	60,2	60,4	60,4	99,7	60,4	99,7
Anteil der über 65jährigen 2021	%	20,0	20,0	21,2	94,2	22,0	90,9
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	5,9	5,8	6,3	93,0	7,1	82,6
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	5,0	5,7	6,7	74,6	8,8	56,8
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,6	1,5	1,4	112,1	1,4	114,3
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	289	512	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	0,8	0,2	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	1.135	6.691	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	3,2	2,7	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,4	2,6	2,7	87,8	2,6	92,3
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	140.948	1.112.462	3.543.977	4,0	38.868.000	0,4
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	5,0	4,5	3,3	152,7	2,2	229,0
davon Produzierendes Gewerbe	%	33,1	26,4	25,4	130,2	26,4	125,3
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	26,9	27,2	26,4	102,1	25,2	106,9
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	9,9	12,0	13,8	72,0	16,2	61,3
davon öffentliche und private Dienstleister	%	25,0	29,9	31,0	80,7	29,9	83,6
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	12,3	4,2	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	90.647	703.800	2.305.451	3,9	26.178.266	0,3
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	41,9	42,7	44,7	93,6	45,4	92,3
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	4,3	5,6	7,3	58,7	9,5	45,3
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	7.004	56.607	185.803	3,8	2.215.650	0,3
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	2,9	2,8	2,0	143,8	1,1	261,5
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	36,8	29,7	29,5	124,8	29,1	126,5
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	20,2	19,6	18,9	106,7	18,0	112,0
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	20,8	23,1	25,2	82,5	29,1	71,5
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	19,3	24,8	24,4	79,3	22,7	85,2
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	32,1	23,7	16,8	x	24,4	x
Wirtschaft							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	3.943	25.340	57.588	6,8	420.697	0,9
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	211.454	1.751.837	3.050.838	6,9	13.941.452	1,5
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	1,7	1,9	1,2	145,9	0,8	212,5
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	5.790,7	39.176	146.626	3,9	1.420.690,3	0,4
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	1.278.615	13.386.364	31.322.279	4,1	322.255.580	0,4
darunter Gäste aus dem Ausland	%	3,8	3,9	7,1	53,6	14,0	27,4
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	9,2	10,7	10,6	87,1	11,6	79,3
Einkommen, Soziale Problemlagen							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	33.066	31.147	32.478	101,8	33.498	98,7
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	14,0	12,7	12,6	111,0	14,4	97,2
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	17.123	16.099	16.422	104,3	16.842	101,7
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	15.125	121.114	435.169	3,5	4.650.046	0,3
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	9,2	11,3	12,3	74,8	12,5	73,6
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	12.403	129.871	449.453	2,8	5.152.755	0,2
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	34	52	56	60,6	62	54,8
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	494	552	601	82,2	667	74,0
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-4,7	-5,0	-11,9	39,5	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	356	2.154	7.826	4,5	84.257	0,4
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	990	871	978	101,2	1.098	90,2

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

Naturräume

Der bis 331 m NN ansteigende Teutoburger Wald und das Wiehengebirge (211 m NN), beides typische Schichtkämme des niedersächsischen Berg- und Hügellandes, bestehen geologisch aus Sand- und Kalksteinen des Jura und der Kreide. Sie prägen, gemeinsam mit dem dazwischen liegenden Osnabrücker Hügelland, den südlichen Teil des Landkreises und bilden gleichsam den historisch-wirtschaftlichen Kern des Kreisgebietes. Von der Entstehungszeit eines Teils der Gesteine künden in Barkhausen bei Bad Essen sogar Saurierspuren in einer Steinbruchwand: Der Megalosauropus Teutonicus durchstreifte gemeinsam mit mindestens einer weiteren Saurierart bereits vor 140 Mio. Jahren die Region und hinterließ eine Fahrte in dem Uferschlick eines Wattenmeeres. Unterschiedlich harte Schichten, die aus dem Karbon bis hin zur Kreidezeit stammen und heute Hügelketten und Talsenken bilden, gestalten das Osnabrücker Hügelland. Die zentrale Tiefenlinie, der die Hauptverkehrsstränge folgen, ist das wohl durch einen saaleeiszeitlichen Weserlauf ausgeformte Hase-Else-Tal. Innerhalb des Hügellandes treten der Piesberg (176 m NN) und der Hügell (228 m NN) als kohle- bzw. erzführende Karbonhorste bei Osnabrück besonders hervor, weil sie aus sehr harten quarzitischen Sandsteinen bestehen, die einst in großen Steinbrüchen abgebaut wurden. Die Kohle aus dem Karbon, deren Förderung um die Wende zum 20. Jahrhundert eingestellt worden ist, bildete wie die Eisenerze des Hügells und die geologisch jüngere Wealdenkohle aus dem Dütetal, die man bei Borgloh und Oesede gewann, die natürliche Rohstoffbasis für die traditionsreiche Osnabrücker Schwerindustrie. Diese ist zwar zu einem der landschaftsprägenden Faktoren geworden, doch dominiert in der Fläche auch im Berg- und Hügelland die landwirtschaftliche Nutzung mit Äckern und Grünland auf Löss- oder Sandböden. Dagegen sind die steileren Hänge und Hügelkuppen mit ihren geringmächtigen und steinigten Böden überwiegend bewaldet.

Anders als das Berg- und Hügelland ist das Osnabrücker Nordland ein Geestgebiet, dessen Ablagerungen und Oberflächenformen erst während der Saaleeiszeit im Osten durch den Bersenbrück-Dammer-

Eislobus und im Westen durch die Fürstenauer Eiszunge geprägt wurden. Zwischen beiden entstand die mächtige Stauchendmoränen-gabel der Ankumer Höhen, die als Glied der Rehburger Eisrandlage im Westen in den Lingener Höhen und im Osten in den Dammer Bergen ihre Fortsetzung finden. Jene Ankumer Höhen, die mit dem Trillenberg bis auf 140 m NN ansteigen, tragen in ihren zentralen Teilen wegen des lebhaften Reliefs und der überwiegend nährstoffarmen, sandig-kiesigen Böden nach einer langer Phase der Verheidung nun dichten Nadelwald. Demgegenüber wurden die flachwelligen Ränder mit ihren Geschiebelehm- und Sandlössböden schon vor mehr als vier Jahrtausenden erstmals von Ackerbauern besiedelt. Die Großsteingräber bei Ankum und zahlreiche bronze- oder eisenzeitlichen Hügelgräber belegen dies. In Hekese bei Bippen befindet sich ein Steingrab aus der Jungsteinzeit, das zu den größten seiner Art in Nordwestdeutschland zählt.

Ankumer Höhen und Dammer Berge umrahmen in weitem Bogen das tief gelegene Artländer Becken (bis 22,5 m NN), das als Gletscherzungenbecken besonders während der Weichselkaltzeit von den Randhöhen her mit mächtigen Talsanden, später durch die Hase mit nährstoffreichen Feinsanden und Schwemmlöss aufgefüllt wurde. Diese Flusssedimente stammen vorwiegend aus dem Osnabrücker Bergland und von den Sandlössflächen bei Ankum. Bereits im Mittelalter war das Artland ein blühendes Viehzuchtgebiet und zugleich die Kornkammer des Osnabrücker Nordens. Südlich von Bersenbrück liegt im Hasetal bei Alfhausen-Rieste ein Stausee (Alfsee), der neben seiner Funktion als großes Hochwasserrückhaltebecken als Wassersportzentrum dient.

Siedlungen – Geschichte und Struktur

Charakteristische Siedlungsform des Landkreises ist die Streusiedlung, bestehend aus Weilern (Gruppensiedlungen mit höchstens 12 bis 15 Hofstellen), Einzelhöfen oder kleineren Kotten im Süden. Insbesondere an strategisch und verkehrsgünstig gelegenen

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindefreies Gebiet	Fläche	Bevölkerungs- dichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungs- veränderung gegenüber 1994	Sozialversiche- rungs- pflichtig Beschäftigte ¹⁾	Arbeits- platz- dichte ²⁾	Pendler- saldo ³⁾	Beschäftigungs- veränderung gegenüber 30.06.1995	Arbeits- lose	Arbeits- lose je 1.000 Ew.	Steuer- einnah- men	Kredit- markt- schulden					
				unter 20- jährigen	über 65- jährigen										am 30.06.2005		am 30.09.2005		2004
				qkm	Ew/qkm										Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
459 Osnabrück	2.121,57	169,4	359.399	24,3	17,4	+7,2	90.647	25,2	-27.069	-2,1	15.125	42,0	493,98	990					
459003 Bad Essen	103,33	153,0	15.807	24,3	18,6	+9,3	4.636	29,4	-182	+3,6	.	.	611,95	549					
459004 Bad Iburg,Stadt	36,50	320,1	11.682	21,0	20,0	+3,5	2.955	25,4	-573	+37,6	.	.	438,21	800					
459005 Bad Laer	46,81	196,5	9.200	26,3	15,5	+21,2	3.609	39,3	435	+59,1	.	.	512,45	672					
459006 Bad Rothenfelde	18,18	396,5	7.209	16,4	30,8	+15,9	2.496	34,4	262	+0,0	.	.	433,16	162					
459008 Belm	46,67	299,1	13.960	24,1	17,6	-2,4	2.371	17,1	-2.166	+7,9	.	.	504,77	1.192					
459012 Bissendorf	96,36	149,3	14.384	23,4	17,5	+7,7	2.480	17,2	-2.502	+27,5	.	.	563,11	770					
459013 Bohmte	110,75	120,1	13.303	25,7	17,4	+11,8	2.257	17,0	-2.119	-6,9	.	.	380,63	620					
459014 Bramsche,Stadt	183,33	169,2	31.013	24,1	17,0	+7,2	8.388	27,1	-1.418	+6,4	.	.	507,34	923					
459015 Dissen a.Teutob.Wald,Stadt	31,91	292,4	9.330	24,3	17,2	+4,3	5.173	54,9	1.920	-2,5	.	.	1.042,04	620					
459019 Georgsmarienhütte,Stadt	55,44	588,9	32.650	22,6	18,3	-0,9	10.609	32,6	-905	-2,7	.	.	558,33	725					
459020 Hagen am Teutoburger Wald	34,50	411,6	14.200	24,7	16,8	+3,1	1.623	11,4	-3.158	-9,5	.	.	393,62	1.026					
459021 Hasbergen	21,73	512,3	11.132	21,9	17,8	+9,0	2.031	18,3	-1.722	-0,5	.	.	459,32	463					
459022 Hillter am Teutob. Wald	52,60	193,3	10.170	23,3	16,0	+6,9	2.461	24,2	-1.341	-23,2	.	.	479,38	798					
459024 Melle,Stadt	253,99	182,8	46.417	24,1	18,4	+6,7	13.643	29,3	-2.029	-10,4	.	.	515,84	956					
459029 Ostercappeln	100,19	96,4	9.657	25,8	16,9	+9,3	1.496	15,4	-1.600	+3,6	.	.	313,97	792					
459033 Wallenhorst	47,18	512,0	24.154	23,9	15,9	+6,5	4.888	20,2	-3.372	+10,2	.	.	484,24	592					
459034 Glandorf	59,88	113,7	6.809	27,5	14,6	+8,9	1.793	26,2	-521	+1,6	.	.	424,71	511					
459401 Artland, SG	189,32	120,5	22.817	24,3	17,3	+5,8	7.651	33,2	727	-18,4	.	.	560,73	398					
459007 Badbergen	79,11	57,5	4.547	24,4	17,7	+6,3	1.032	22,4	-259	-26,4	.	.	311,11	.					
459025 Menslage	65,18	39,6	2.582	22,7	20,3	-4,8	156	6,1	-592	-42,6	.	.	286,56	.					
459028 Nortrup	27,08	110,6	2.995	27,7	15,1	+10,5	1.970	64,7	877	+23,0	.	.	1.174,12	.					
459030 Quakenbrück,Stadt	17,95	707,1	12.693	23,8	17,0	+7,0	4.493	35,1	701	-26,4	.	.	560,45	.					
459402 Bersenbrück, SG	255,45	110,1	28.123	27,8	14,3	+18,9	6.041	21,4	-2.906	+7,7	.	.	420,02	728					
459001 Alfhausen	39,33	97,8	3.847	28,5	14,1	+17,6	536	13,9	-747	+22,7	.	.	380,23	.					
459002 Ankum	66,32	108,6	7.200	27,2	13,8	+12,9	1.605	21,9	-710	-16,0	.	.	476,77	.					
459010 Bersenbrück,Stadt	42,54	185,5	7.893	26,7	16,1	+16,5	3.025	38,4	681	+19,8	.	.	501,63	.					
459016 Eggermühlen	27,41	66,4	1.819	28,7	13,0	+17,1	171	9,4	-404	+8,9	.	.	267,84	.					
459018 Gehrde	36,37	67,5	2.455	31,4	13,5	+38,7	233	9,5	-505	+27,3	.	.	315,09	.					
459023 Kettenkamp	12,88	132,3	1.704	29,5	12,0	+20,1	227	13,3	-354	+4,1	.	.	347,34	.					
459031 Rieste	30,60	104,7	3.205	26,7	13,6	+28,3	244	7,6	-867	+36,3	.	.	342,90	.					
459403 Fürstenau, SG	224,65	74,8	16.794	24,5	17,8	+4,0	2.737	16,3	-1.926	-38,6	.	.	340,44	912					
459009 Berge	66,78	56,2	3.755	25,3	17,6	+5,4	337	9,0	-808	-2,6	.	.	306,72	.					
459011 Bippen	79,25	38,4	3.041	24,3	19,8	+5,9	513	16,8	-296	-11,9	.	.	394,33	.					
459017 Fürstenau,Stadt	78,62	127,2	9.998	24,3	17,3	+3,0	1.887	18,8	-822	-46,6	.	.	336,61	.					
459404 Neuenkirchen, SG	152,80	69,3	10.588	28,4	13,4	+15,7	1.309	12,4	-1.973	+9,2	.	.	331,09	412					
459026 Merzen	52,94	78,1	4.134	28,0	12,6	+20,9	427	10,3	-800	-1,4	.	.	275,39	.					
459027 Neuenkirchen	57,51	80,5	4.627	28,5	13,8	+15,0	711	15,5	-755	+19,5	.	.	382,60	.					
459032 Voltlage	42,35	43,1	1.827	29,1	14,6	+6,8	171	9,3	-418	+0,0	.	.	327,08	.					

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).



„Inhalator“: das Gradierwerk in Bad Rothenfelde

Stellen entwickelten sich Städte – an einem alten Haseübergang im Schnittpunkt wichtiger Fernhandelswege Osnabrück, am Elseübergang Melle. Mit 46 417 Einwohnern (31.12.2004) ist Melle die größte Stadt des Kreises, bedeutendster Gewerbestandort (Gummi- und Metallverarbeitung, Holzbe- und -verarbeitung, Möbelindustrie, Herstellung von Schleifmitteln, Landmaschinenbau, Feinkostindustrie, Keramikindustrie, Verarbeitung von Steinen und Erden) und zugleich Heilbad, das die 1877 erbohrten Solequellen für verschiedenste Heilzwecke nutzt.

Auch die tief eingeschnittenen Pässe und Lücken in den bewaldeten Bergketten boten Ansatzpunkte für Städte oder größere Dörfer. Die Stadt Bramsche (2004: 31 013 Einw.) ging aus einem alten Haseübergang und Marktort hervor. Ihre Lagegunst an der Eisenbahnstrecke Osnabrück–Oldenburg bzw. am Mittellandkanal und seit 1968 auch an der Bundesautobahn A1 („Hansalinie“) förderten ihre Wirtschaftsentwicklung entscheidend. An die Stelle der früheren Monostruktur im Bereich der Textilindustrie trat inzwischen ein vergleichsweise breites Spektrum an Gewerbebetrieben (Papierverarbeitung, Elektroindustrie, Futtermittel- und Glasindustrie). Dagegen wurde Bad Iburg (2004: 11 682 Einw.), dessen Gebäude über 400 Jahre lang fürstbischöfliche Residenz und Verwaltungssitz waren, zum Kneippheilbad ausgebaut. In der zur Bäderreihe am Südhang des Teutoburger Waldes zählenden Stadt entwickelte sich auf der Grundlage von kohlenstoffhaltigen Sole- und Thermalquellen ein lebhafter Badebetrieb. Auch Bad Laer (2004: 9 200 Einw.) und Bad Rothenfelde (2004: 7 209 Einw.) profitieren von der Nutzung ihrer natürlichen Heilquellen. Die großen Gradierwerke der alten Saline dienen nach ihrer Stilllegung (1970) heute als Freiluftinhalatoren.

Demgegenüber profilieren sich die Stadt Dissen (9 330 Einw.) und die Gemeinde Hilter am Teutoburger Wald, beide Zentren der niedersächsischen Feinkost- und Margarineindustrie, vorrangig als Gewerbestandorte. In Dissen sind die Margarineindustrie (Hohmann-Werke), die Fleischverarbeitung und Werke für Großküchenbedarf und Gewürzherstellung vertreten, in Hilter ebenfalls Werke der Nahrungsmittelindustrie sowie des Maschinenbaus und der Kunststoffverarbeitung. Hauptorte im Osnabrücker Nordland und Standorte kleinerer Gewerbebetriebe sind die Stadt Fürstenau, die als Burg- und Amtsort sowie bischöfliche Residenz bereits 1642 Stadtrechte erhielt, und das alte Kirchdorf Ankum. Es war bis in das späte Mittelalter geistlicher Mittelpunkt und zentrale Gerichtsstätte des Nordlandes.

Der einstige Wohlstand der Artländer Bauern spiegelt sich noch heute in den großzügigen Hofanlagen mit ihren parkartigen Gärten wider. Das wohl eindrucksvollste Beispiel ist die Wehlburg, das „schönste Bauernhaus Norddeutschlands“, das seit 1975 im Museumsdorf Cloppenburg steht. Die charakteristische Siedlungsform des

Artlandes sind ebenfalls Einzelhöfe und Weiler, doch haben sich die Kirchorte und Verkehrsknotenpunkte gleichwohl zu größeren Haufendörfern mit Gewerbeansätzen verdichtet. Die alten Haseübergänge sowie die Burg- und Klosterorte Quakenbrück (2004: 12 693 Einw., in der Samtgemeinde Artland mit 22 817 Einw.) und Bersenbrück (2004: 7 893 Einw., Samtgemeinde 28 123 Einw.) konnten sich sogar zu Städten entwickeln. Quakenbrück bildet den wirtschaftlichen Schwerpunkt des Artlandes (Fahrradindustrie, Landmaschinen- und Rohrleitungsbau, Nahrungs- und Genussmittelindustrie), während Bersenbrück als ehemaliger Kreissitz Züge einer Behördenstadt trägt. Die Gemeinde Bad Essen (2004: 15 807 Einw.), am Nordrand des Wiehengebirges gelegen, wuchs zu einem der größeren Industriestandorte des Kreises heran. Hier bestehen Betriebe der Metall- und Drahtwarenfabrikation, des Maschinenbaus, des Ernährungsgebietes und der Baustoffindustrie.

Wirtschaft

Der Landkreis Osnabrück weist eine ausgewogene Branchenstruktur auf, in der kleine sowie mittelständische Unternehmen vorherrschen und das produzierende Gewerbe eine Spitzenstellung einnimmt. Von den 140 948 Erwerbstätigen am Arbeitsort (2004) gehören 5,0 % zur Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei. Ein überdurchschnittliche hoher Anteil von 33,1 % (Landesdurchschnitt: 25,4 %) entfällt auf das produzierende Gewerbe, unterdurchschnittliche 61,9 % auf den Dienstleistungssektor. Neben der Ernährungsindustrie und der Metallverarbeitung besitzt die Holzverarbeitung eine besondere Bedeutung. Das Berg- und Hügelland mit den für die Wirtschaftsentwicklung einst bedeutenden Rohstoff- und Wasservorkommen ist im Landkreis traditionell das gewerbe-reichste Gebiet. Es zählt zum Verdichtungsraum Osnabrück und wird noch heute in hohem Maße von der Industrie, dem Handwerk und dem Handel geprägt.

Das Zentrum der Schwerindustrie liegt in Georgsmarienhütte, jenem nach dem letzten hannoverschen Königspaar benannten, 1856 errichteten Hüttenstandort (31.12.2004: 32 650 Einw.). In diesem Mittelzentrum erzeugt heute die Georgsmarienhütte GmbH hochwertigen Stahl. Mit Blick auf die Beschäftigtenzahlen sind die wichtigsten Standorte von Betrieben des produzierenden Gewerbes Melle (5 800 Personen), Georgsmarienhütte, Bramsche und Dissen mit jeweils über 3 000 Beschäftigten, Bad Essen (2 200 Personen) und Quakenbrück. Bildeten früher die Kohle- und Eisenerzvorkommen die grundlegenden Standortvorteile, die die Osnabrücker Schwerindustrie aufblühen ließen, so spielt heute vor allem die günstige Verkehrslage an den sich kreuzenden Autobahn- und Eisenbahnlinien und am Mittellandkanal die entscheidende Rolle. Der zur Geest gehörende nördliche Teil des Kreisgebietes wird dagegen nach wie vor stark von der Landwirtschaft geprägt. Er gewinnt jedoch mit wachsendem Verkehr und zunehmender Umweltpolitik im Süden auch für Gewerbestandorte an Bedeutung.

Zahlreiche Heilbäder, Luftkur- und Erholungsorte im Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald/Wiehengebirge, in den bewaldeten Ankumer Höhen und im Hasetal unterstreichen die vor allem in den vergangenen Jahren gestiegene Bedeutung des Landkreises als touristisches Ziel. Die naturräumliche Vielfalt – das abwechslungsreiche Berg- und Hügelland, der weite Norden und ursprünglich wirkende Moorlandschaften – zieht zahlreiche Tagesausflügler an; 2005 zählt der Landkreis aber auch 1 278 615 Übernachtungen im Reiseverkehr (ohne Kleinbetriebe und Campingplätze). Herzstück ist der Naturpark Teutoburger Wald/Wiehengebirge, von dessen Fläche rund 80 % auf den Landkreis Osnabrück entfallen. Er besticht nicht nur durch den höchsten Waldanteil im Nordwesten Niedersachsens, sondern auch durch seine geologische Vielfalt. Doch auch die Meller oder die Ankumer-Bippener Berge sowie zahlreiche Kulturdenkmale locken Touristen an. Ein dichtes Wanderwegenetz und über 2 000 Kilometer ausgeschilderte Radwege ermuntern zu ausgedehnten Erkundungstouren, auf denen es zahlreiche Schlösser, Wasserburgen, Klöster und Herrensitze zu entdecken gibt. Das Kneippheilbad Bad Iburg sowie die Soleheilbäder Bad Essen, Bad Laer, Bad Rothenfelde und Melle bieten vielfältige Kur- und Erholungsangebote. Darüber hinaus führen Hagen und Schleddehausen bei Bisendorf das Prädikat „Luftkurort“.

Der Kreis Osnabrück verbucht 2005 einen Auspendlerüberschuss über die Kreisgrenze von 27 069 Berufstätigen. Setzt man diesen

negativen Pendlersaldo in Beziehung zur Bevölkerungszahl, so ergibt sich ein Quotient von -75,2 je 1 000 Einwohner. Dies ist für einen Landkreis im unmittelbaren Umland einer Großstadt noch kein außerordentlich hoher Wert, er liegt aber gleichwohl weit über dem Landesschnitt (-15,1/1 000 Einw). So gehen mehr als 29 600 Auspendler, etwa ein Fünftel der im Kreisgebiet wohnenden Erwerbstätigen, ihrer Arbeit allein in Osnabrück nach. In einigen unmittelbar der Stadt benachbarten Gemeinden, z. B. in Wallenhorst (Quote: 55,5 %), Belm (54,6 %), Bissendorf (52,4 %) und Hasbergen (50,5 %), beträgt der Anteil der Auspendler mit Ziel Osnabrück an den Beschäftigten am Wohnort über 50 %. Die Entwicklung insbesondere dieser Osnabrücker Randgemeinden zu ausgeprägten Pendlerwohnorten resultiert aus hohen Wanderungsgewinnen, die die Orte durch ihre bevorzugten Wohnlagen in den vergangenen Jahren zu verzeichnen hatten. Zugleich wurden aber auch bei der Ansiedlung von Gewerbebetrieben im Stadtumlandbereich, insbesondere in den dafür vorgesehenen Schwerpunkttorten des Landkreises, Erfolge erzielt.

Die Arbeitsplatzentwicklung im Landkreis Osnabrück verlief ähnlich dynamisch wie die Bevölkerungszunahme (s. u.). Zwischen 1980 und 2005 wurden im Kreisgebiet über 22 200 zusätzliche sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen. Schon von 1970 bis 1987 ergab sich ein überdurchschnittlicher Zuwachs von 6,7 %, der sich in den Jahren von 1987 bis 1995 auf 20,7 %, eine der stärksten Zuwachsraten in Niedersachsen überhaupt, steigerte. Diese Entwicklung

setzte sich tendenziell fort: Bezogen auf die Phase von 1994 bis 2004 stieg die Erwerbstätigenzahl am Arbeitsort um überdurchschnittliche 12,3 % (Landesmittelwert: 6,4 %). Die Ursache dieser mittelfristigen Steigerungen war eine Arbeitsplatzexpansion nicht nur in den Dienstleistungsbereichen, sondern auch im produzierenden Gewerbe. In diesem Sektor erhöhte sich namentlich von Mitte 1987 bis Mitte 1995 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 31,2 % und stand so der Entwicklung im tertiären Sektor (38,2 %) kaum nach. Die Arbeitslosenquote im Landkreis Osnabrück liegt am 30.09.2005 mit 9,2 % deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 12,3 %.

Entwicklung, Planung und Prognosen

Der Landkreis Osnabrück gehört zu den Kreisen mit starker Bevölkerungszunahme sowohl in absoluter als auch in relativer Hinsicht. Zwischen 1970 und 2004 ist die Einwohnerzahl des Kreises um über 87 000 Personen gewachsen, nur die Landkreise Hannover (inzwischen Teil der Region Hannover; 105 800) und Harburg (80 400) verzeichneten noch höhere Werte. Auch das relative Wachstum von 29,1 % darf als beträchtlich bezeichnet werden. Dazu leistet die natürliche Bevölkerungsentwicklung mit einem Positivsaldo von 16 200 mehr Geburten als Sterbefällen nur einen kleinen Beitrag. Die wichtigste Komponente sind Wanderungsgewinne in Höhe von insgesamt 70 900 Personen, die nur zu einem geringen Teil aus dem Zuzug von Osnabrückern, ganz überwiegend aber aus der Zuwande-



An einem Schlachtfeld der Zeitenwende: Museumsgebäude in Kalkriese

zung aus dem Ausland (größtenteils Aussiedler) resultierten. Zwischen 1994 und 2004 erreichte das Bevölkerungswachstum des Landkreises mit 7,2 % nahezu den doppelten Wert des Landesdurchschnitts (3,7 %). Am deutlichsten wuchsen in diesem Zeitraum die Gemeinden Gehrde (38,7 %), Rieste (28,3 %), Bad Laer (21,2 %) Merzen (20,9 %) und Kettenkamp (20,1 %). Jüngste Prognosen lassen vermuten, dass der Landkreis Osnabrück die Zahl seiner Einwohner bis in das Jahr 2021 halten kann. Träfen die Vorhersagen ein, so läge er damit leicht über dem landesweiten Wert, der eine Abnahme der niedersächsischen Bevölkerung um 0,7 % vorhersagt, könnte aber nicht ganz mit der mutmaßlichen Entwicklung der Weser-Ems-Region (2,6 % Zunahme) mithalten.

Die Kreisverwaltung bemüht sich nachhaltig, den erfolgreichen Weg bei der Ansiedlung von Gewerbebetrieben weiterzugehen, und ist in der Wirtschaftsförderung neben einer intensiven Bestandspflege u. a. im Bereich Existenzgründungen aktiv. Seit 1995 finden regelmäßige Gründertage statt. Die Osnabrücker Land-Entwicklungsgesellschaft (oleg), die vom Landkreis, kreisangehörigen Städten und Gemeinden sowie den Kreissparkassen gegründet wurde, unterstützt den Strukturwandel sowie die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region. Sie legt den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit darauf, ein zukunftssträchtiges Industrie- und Gewerbeflächenangebot für ansiedlungswillige Unternehmen be-

reitzustellen. Im Ballungsraum nahe Osnabrück werden gemeinsame Planungsanstrengungen mit der kreisfreien Stadt im Vordergrund stehen – zum einen, um das Wachstum des Stadtgebietes in geregelte Bahnen zu lenken, zum anderen, um die Beanspruchung des Arbeits- und Lebensraumes durch Industrie und Verkehr in vertretbaren Grenzen zu halten.

Auch im Bereich Ökonomie wird die Zusammenarbeit mit den regionalen Partnern immer wichtiger. So steht die Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft im Mittelpunkt der Zusammenarbeit mit Universität und Fachhochschule Osnabrück. Unter dem Stichwort „Technologietransfer“ haben sich Hochschulen, Gebietskörperschaften und Wirtschaftskammern zusammengeschlossen, um der Wirtschaft qualifizierte Unterstützung anzubieten. Überregional kooperiert der Landkreis Osnabrück in der OBE-Initiative mit den Landkreisen Emsland, Grafschaft Bentheim, Vechta und der Stadt Osnabrück, um gemeinsam eine positive wirtschaftliche Entwicklung der Gesamregion sicher zu stellen. Doch auch die Politik und die Gesetzgebung der Europäischen Union gewinnen immer stärkeren Einfluss auf die Wirtschaftsförderung der Kommunen. Im Euregio-Forum, einem freiwilligen Zusammenschluss im Rahmen der Grenzregion Euregio, praktiziert der Landkreis Osnabrück deshalb die grenzüberschreitende Kooperation mit verschiedenen niederländischen und deutschen Gebietskörperschaften.